Rezension: *SPSS for psychologists* von *Nicola Brace*, *Richard Kemp* und *Rosemary Snelgar*, erschienen in der 5. Auflage bei *Palgrave Macmillan*, New York 2012, 470 Seiten, 27,95 €

Der Umgang mit Statistik im Allgemeinen und mit dem Standardprogramm für elektronische Verarbeitung von quantitativen Daten, SPSS, im Besonderen ist für Juristen in der Regel Neuland. Um sich später, beispielsweise während einer interdisziplinären Promotion, in dieses Gebiet einzuarbeiten und im Hinblick auf eine computergestützte statistische Auswertung zurechtzufinden, ist es hilfreich, ein Handbuch zu finden, das auf einfache und anschauliche Weise in die Materie einführt und dabei wissenschaftlichen Anforderungen gerecht wird.

Das aus den USA stammende Werk *SPSS for Psychologists*, mittlerweile in der 5. Auflage erschienen, will eine solche Einführung anhand von 13 Kapiteln vom Grundwissen wie der Dateneingabe über die Auswertung der Daten bis hin zu komplexeren Fragestellungen wie der Kovarianzanalyse ermöglichen. Der Klappentext verspricht dabei, dass es sich um *„the* indispensable guide to IBM SPSS“ handle, der „an essential resource“ beim Umgang mit dem Programm sei, „no matter what your level of study is“. Es wird im Folgenden gezeigt, dass dieses Versprechen durchaus eingehalten werden kann.

Das Buch gliedert sich in 13 Kapitel (*Chapter*) und jedes Kapitel wiederum in mehrere Unterkapitel (*Sections*). Zunächst wird nach einem kurzen Einstieg zum Umgang mit dem Buch ein allgemeiner Überblick zu Statistik in der Psychologie und dem Zusammenhang mit SPSS gegeben (Chapter 1). Es folgen Kapitel zur Dateneingabe (Chapter 2) sowie zur Auswertung und dem Verwalten des Datensatzes (Chapter 3, 4). In den Chaptern 5-12 werden Anleitungen zur Durchführung verschiedenster statistischer Operationen dargestellt, wobei sich die Chapter 5-8 an Studenten (Themen u.a.: Korrelationsanalyse, Varianzanalyse), die Chapter 9-12 an erfahrenere Nutzer wie Examenskandidaten oder Postgraduierte richten (Themen u.a.: Kovarianzanalyse, multivariate Varianzanalyse). Das letzte Kapitel (*Beyond the basics*) enthält Informationen zu Funktionen in SPSS wie der Hilfefunktion oder dem Export von Dateien in andere Dateiformate.

Schon durch die Einleitung, die von einer abstrakten Einleitung zu Psychologie und Statistik zum konkreten Umgang mit SPSS führt, fühlt man sich angenehm an das Thema herangeführt. Grundlegende statistische Begriffe werden darin noch einmal einfach, kurz und präzise erklärt.

Auch im weiteren Verlauf des Buches wird man Schritt für Schritt durch die diversen Prozesse und Optionen geleitet. Dabei liegt die besondere Stärke in den Darstellungen zur konkreten Umsetzung der statistischen Auswertungen. Jeder Schritt wird durch Screenshots verbildlicht. Über oder neben den Screenshots stehen ausformuliert und mit Nummern versehen (nach der jeweiligen Reihenfolge) unterlegte Kästchen mit einzelnen Beschreibungen, welche Aktion am PC als nächstes durchgeführt werden soll. Von diesen Kästchen aus zeigen Pfeile an die Stelle, an die man in der

SPSS-Maske klicken muss. So ist es sehr einfach möglich, das Buch zu lesen und parallel dazu am PC zu arbeiten.

Die detaillierten und zahlreichen Veranschaulichungen erstrecken sich über das gesamte Buch und beziehen sich auf alle dargestellten statistischen Verfahren. Dies erklärt dann auch den Umfang des Buches (470 Seiten), der den ein oder anderen zunächst abschrecken mag. Gerade bei komplexeren statistischen Methoden ist die Ausführlichkeit jedoch ausgesprochen hilfreich. Eine Überforderung des Anwenders durch zu viel Lern- und Lesestoff wird dadurch vermieden, dass es problemlos möglich ist, einzelne Kapitel auszulassen.

Seine Anwenderfreundlichkeit stellt das Buch auch mit Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels (*Summaries*), mit denen man sich bereits Gelesenes wieder in Erinnerung rufen kann, unter Beweis. Unterstrichen wird dies durch Aufgaben zum Testen des eigenen Wissens (z.B. zur Dateneingabe) und entsprechenden, ausführlichen Lösungen. Hilfreich sind zudem die klaren Ansagen, was einzelne Funktionen in SPSS leisten können und was nicht und mit welchen Funktionen sich eher erfahrene und weniger erfahrene Anwender vertraut machen sollten. Gibt es noch Unklarheiten bezüglich statistischer Grundbegriffe, hilft das ausführliche Glossar am Ende des Buches.

Das Layout ist dreifarbig (schwarz, weiß, grüngrau) gestaltet, wodurch auf der einen Seite eine angenehme Reduzierung auf das Wesentliche und auf der anderen Seite, z.B. bei den Überschriften und den erläuternden Textfeldern, eine dezente Hervorhebung ermöglicht wird.

Bleibt noch die Frage, ob die englische Sprache ein Hindernis darstellt. Sicherlich sind nicht jedem die statistischen Fachbegriffe auf Englisch geläufig. Wenn man diese mithilfe eines Wörterbuchs oder des Internets einmal ins Deutsche übersetzt hat, sollte es aber auch für einen deutschen Studenten, der sich im Englischen nicht besonders sicher fühlt, kein Problem sein, mit dem Buch zu arbeiten. Ist ein SPSS-Befehl unklar, helfen zudem die Bebilderungen, den jeweils richtigen in der deutschen Version zu finden.

Insgesamt hebt sich das Buch durch seine sehr gute didaktische Struktur, seine wissenschaftliche Ausrichtung und sein übersichtliches Layout deutlich von vergleichbaren Büchern auf Deutsch, wie z.B. *SPSS für Dummies*, ab. Es beinhaltet zudem mehr Kapitel und Methoden als das Parallelwerk *SPSS for Social Scientists*.

So kann es tatsächlich als „an essential resource“ für das Arbeiten mit dem Programm SPSS bezeichnet werden, „no matter what your level of study is“.

Simon Albers